

Mikrotransitionen im Tagesverlauf



„Transitionen sind entwicklungspsychologisch komplexe Wandlungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. ... Die Anpassung an die neue Situation muss in relativ kurzer Zeit in konzentrierten Lernprozessen geleistet und bewältigt werden.“(BEP 2014:94) Neben den großen Übergängen von der Familie in die Krippe oder Kindertagespflege finden im Laufe eines Kitaalltages zahlreiche kleine (= Mikro) Übergänge (Transitionen) statt: von Mama/Papas-Arm zur Erzieherin; vom Frühdienst in die Gruppe, vom Spiel in den Morgenkreis; vom Waschraum zum Essen dann zum Schlafen usw.

Mit der Rhythmisierung des Alltags erlebt sich das Kind in Raum und Zeit und lernt Abläufe vorherzusehen. Eine gut gelebte Alltagsstruktur vermittelt daher dem Kind Verlässlichkeit, Sicherheit, und Orientierung. Kinder sind entwicklungsangemessen und kultursensibel an der Gestaltung der Mikrotransitionen zu beteiligen. Das Kind erfährt sich in unterschiedlichen Kompetenzen (Bindung und Beziehung; emotional-sozial; kommunikativ; körperbezogen; kognitiv-lernmethodisch und Stärkung des Selbstkonzepts) (siehe Handreichungen2010: 16ff)

Text und Reflexionsfragen: Jutta Daum

Zum Nachdenken / Reflexionsfragen:

Bin ich mir bewusst, dass sog. Mikrotransitionen ein prozessuales Geschehen sind und plane ich hierfür im Tagesverlauf ausreichend Zeit ein?

Wie viele kleine Übergänge hat ein Kind in Ihrer Einrichtung täglich zu durchlaufen?

Wie beachte und gestalte ich die kleinen Übergänge in der Tagesstruktur meiner Einrichtung?

Welche entwicklungsangemessene aktive Rolle erhält das Kind bei der Gestaltung der Mikrotransitionen?

Achte ich auf die eigenen Strategien und Rituale, die die Kinder selbst entwickeln?

In welcher Weise dokumentiere ich Besonderheiten bei Übergangssituationen und tausche mich in meinem Team aus?

Wie informieren wir die Eltern über die Bedeutung der kleinen Übergänge in Kita und Familie für die Kinder.; z.B. durch Dokumentation über eine Wandtafel, Gespräche etc.)

Mikrotransitionen im Tagesverlauf



Wollen Sie es genauer wissen – gestalten Sie Mikrotransitionen im Sinne des BEP?

Ich begrüße und verabschiede die Kinder mit Namen.

Ich achte sehr aufmerksam auf die Rituale, die die Kinder selbst entwickeln.

Wir verständigen uns im Team auf gemeinsame, entwicklungsangemessene und kultursensible Rituale.

Wir berücksichtigen bei der Dienstplangestaltung, dass die Kontinuität für die Kinder in der Beziehungs- und Betreuungssituation weitgehend gewahrt werden kann.

Wir beachten, dass die Wechsel der Bezugspersonen mit den täglichen Übergangssituationen der Kinder stimmig sind.

Mir ist bewusst, dass Mikrotransitionen viele Lerngelegenheiten bieten und Kinder einen Zuwachs an Selbstregulation, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit erfahren.

Ich beobachte genau, wie ein Kind sich beim Wechsel von Situationen verhält.

Ich dokumentiere meine Beobachtungen und reflektiere diese regelmäßig im Team.

Ich begleite die Übergänge sprachlich und bereite die Übergänge räumlich vor.

Ich kündige die Wechsel über verschiedene Wahrnehmungskanäle an; wie z.B. über eine Handpuppe, Klangschale, Berührung .